

Pressemitteilung | 06.02.2025

Forschungsprojekt „Folgenabschätzung und Verbreitungspotenziale von Sozialen Innovationen für nachhaltigen Konsum – FoSInKo“ präsentiert Ergebnisse in kompakter Broschüre

Foodsharing oder Kleidertauschbörsen - soziale Innovationen für nachhaltigen Konsum wollen Ressourcen schonen und gemeinschaftliches Handeln stärken. Eine systematische und vergleichbare Erfassung ihrer Wirkungen und Verbreitung fehlt bislang. Das Forschungsprojekt „Fosinko“ des Instituts für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT) und des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) leistet mit seinem Monitoring-Konzept einen Beitrag zur Vergleichbarkeit und Sichtbarkeit. Die Ergebnisse unterstützen die "Nationale Strategie für Soziale Innovationen und gemeinwohlorientierte Unternehmen" der Bundesregierung. Eine kompakte Broschüre fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen, während der wissenschaftliche Abschlussbericht detaillierte Methoden und Einblicke liefert.

Im Mittelpunkt des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekts stand die Entwicklung eines Monitoring-Konzepts für soziale Innovationen im Bereich nachhaltigen Konsums. Diese Innovationen gehen gesellschaftliche Probleme wie Wegwerfmentalität und die Entfremdung zwischen Konsumierenden und Produzierenden an, indem sie Alternativen wie Tauschen, Teilen und Reparieren fördern. Ihre Vielfalt macht den Nachweis von Wirkungen herausfordernd. Hier bietet das Monitoring-Konzept mit einem Repertoire von 37 Indikatoren in den Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales einen strukturierten Ansatz. Eine Typologisierung ordnet die Innovationen in: Konsumgemeinschaften, nutzendauer verlängernder Konsum, Do-it-yourself und Do-it-together und verteilt so die Indikatoren. Zudem wurde eine Panel-Befragung erstellt, die Verbreitung untersucht und Akteure nach Motivation und Barrieren fragt.

Systematisches Monitoring in drei Schritten

1) Erfassung und Typologisierung der Innovationen, 2) Erhebung der Wirkungen mit spezifischen Indikatoren, 3) Auswertung und Aufbereitung der Ergebnisse. Das ermöglicht Anpassung von Indikatoren und entlastet Initiativen, indem schwer ermittelbare Indikatoren persönlich erfragt werden und leichtere durch Literaturrecherche von Dritten ergänzt werden. Es richtet sich sowohl an Initiativen als auch an Politik und Fördermittelgebende.

Das Konzept wurde anhand von zwei Fallbeispielen entwickelt und erprobt: Solidarische Landwirtschaft ("Do-it-together") und Online-Wiederverkauf von Smartphones ("nutzendauer verlängerndem Konsum"). Erstere zeigt in der sozialen Dimension Wirkung durch Gemeinschaftsbildung, bietet ökonomische Planungssicherheit durch Vorfinanzierung und fördert biologische Vielfalt, während letztere Ressourcenschutz, Qualität und Vertrauen verbindet.

Eine repräsentative Befragung zeigte: Während etwa 70 Prozent der Bevölkerung Online-Wiederverkauf nutzen, nehmen weniger als drei Prozent an Solidarischer Landwirtschaft teil.

Das Monitoring-Konzept hilft, solche Unterschiede systematisch zu erfassen und Handlungsempfehlungen abzuleiten – mit dem Ziel, Beiträge zur sozial-ökologischen Transformation sichtbar zu machen und eine fundierte Grundlage für die Weiterentwicklung dieser Initiativen zu schaffen.

Weitere Informationen: Link zur Broschüre: <https://www.izt.de/publikationen/gemeinsam-wirken-und-veraenderungen-sichtbar-machen/>

Link zur Projektwebseite: <https://www.izt.de/projekte/fosinko/>

Fachkontakt:

Melanie Degel

IZT – Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung gemeinnützige GmbH

Telefon: +49 30 80 30 88-22

E-Mail: m.degel (at)izt.de